

Gesprächsleitfaden zur religions- und kultursensiblen Pädagogik

Übersetzung des
Gesprächsleitfadens für Jugendliche
in leicht verständliche Sprache (A2)
Adaption des Leitfadens
für Menschen mit Behinderungen



Vorstellung Gesprächsleitfaden in leicht verständlicher Sprache

Wir möchten mit Ihnen sprechen und haben viele Fragen.
Diese Fragen sind in diesem Leitfaden aufgeschrieben.
Der Leitfaden hilft uns und führt uns durch das Gespräch.

Wir möchten gern von Ihnen wissen, was Ihnen Kraft gibt.
Oder was Sie stark macht.
Zum Beispiel auch, wenn es ein Problem in Ihrem Leben gibt.
Hilft Ihnen der Glaube in schwierigen Situationen?
Oder eine andere Kraft?
Das möchten wir von Ihnen wissen.

Die Fragen sind sehr persönlich.
Sie erzählen aus Ihrem Leben.
Sie können selbst entscheiden,
was und wie viel Sie uns erzählen möchten.

Was machen wir mit den Antworten?
Ihre Antworten helfen uns, Sie besser zu unterstützen.
Und auch andere Menschen besser zu unterstützen.
So können wir Angebote machen,
in denen auch Ihr Glaube vorkommt.

1. Existenzglaube

Zur Biografie / zum Lebenslauf

Ich interessiere mich für Ihr Leben.

Dafür, was Sie in ihrem Leben bisher gemacht haben
und was Ihnen passiert ist.

Mögen Sie mir davon erzählen?

Sie können selbst entscheiden, was Sie erzählen wollen.

Erzählen Sie von den Erlebnissen, die für Sie wichtig waren.

Und von den Menschen, die für Sie wichtig sind.

Falls weitere Hilfestellung nötig ist:

Vielleicht fangen Sie einfach ganz von vorne an.

Erzählen Sie, wie Sie als Kind aufgewachsen sind.

Was kam dann? Und wie ging es weiter?

Konkrete Nachfragen als Hilfestellung:

- In jedem Leben gibt es gute Zeiten.
Und in jedem Leben gibt es auch mal schlechte Zeiten.
Wie war das bei Ihnen?
Was waren besonders schöne Zeiten in Ihrem Leben?
Was waren besonders schlimme oder traurige Zeiten in Ihrem Leben?
- Was hat Ihnen in den schlimmen oder traurigen Zeiten geholfen?
- Sie erhalten seit einiger Zeit Hilfe vom Rauhen Haus.
Wie ist es dazugekommen?
- Was hat sich in Ihrem Leben verändert durch das Rauhe Haus?

Wenn Sie so an Ihr Leben denken:

Stellen Sie sich vor, Ihr Leben ist eine Geschichte in einem Buch.

Oder in einem Film.

Welchen Titel würden Sie ihm geben?

Wie würde der Film oder das Buch heißen?

Weitere Nachfragen, sofern vorab noch nicht erwähnt:

- Wie leben Sie heute?
- Welche Menschen sind wichtig in Ihrem Leben?
Warum sind diese Menschen so wichtig für Sie?
- Wer gehört zu Ihrer Familie?

Alltagsleben: positive und negative Emotionen im Alltag, Umgang mit Belastungen
bzw. Problemlösestrategien

Jetzt weiß ich schon viel über Sie und Ihr Leben von früher.

Nun interessiert mich noch, wie Ihr Leben jetzt ist.

Was machen Sie an einem ganz normalen Tag?

Bitte erzählen Sie mir, was Sie von morgens bis abends machen.

Gibt es auch Tage, die anders sind?

Wenn ja:

Was ist an diesen Tagen anders?

Zur Rolle von positiven Gefühlen im Alltag:

Sie fühlen sich bestimmt nicht an jedem Tag gleich.

Wann fühlen Sie sich besonders gut?

Zur Rolle von negativen Gefühlen im Alltag:

Wann fühlen Sie sich schlecht?

Welche Gefühle haben Sie, wenn es Ihnen schlecht geht?

Konkrete Nachfragen als Hilfestellung:

- Sind Sie wütend?
- Sind Sie traurig?
- Ärgern Sie sich?
- Sind Sie enttäuscht?
- Schämen Sie sich?
- Fühlen Sie sich verletzt?
- Fühlen Sie sich schuldig?

Was macht Sie traurig?

Woran merken andere, dass Sie traurig sind?

(eventuell Variationen zu weiteren negativen Gefühlen ausprobieren)

Wenn Sie zurück denken an schwierige Situationen und wie Sie mit den Situationen umgegangen sind:

Was hilft Ihnen, wenn es Ihnen schlecht geht?

Oder wenn Sie ein Problem haben?

Eventuell nachfragen:

Können Sie selbst etwas tun, damit es Ihnen besser geht?

Was müsste sich ändern, damit es Ihnen besser geht?

Was tun Sie gegen ein schlechtes Gefühl?

Eventuell die „Wunder-Frage“ ausprobieren:

Stellen Sie sich vor, über Nacht geschieht ein Wunder:

Alle Ihre Probleme sind weg. Die Probleme sind nicht mehr da.

Sie wachen in einem neuen Leben auf.

Können Sie mir den ersten Tag in Ihrem neuen Leben beschreiben?

Was ist jetzt anders als vorher?

Vorstellungen vom „guten Leben“:

Was denken Sie:

Was braucht ein kleines Kind, damit es sich gut entwickeln kann?

Stellen Sie sich vor:

Sie lernen einen erwachsenen Menschen kennen.

Dieser Mensch hatte eine schwierige Kindheit.

Aber jetzt ist er in seinem Leben glücklich.

Was glauben Sie: Warum ist das so?

Nachfragen:

Hat er das alleine geschafft?

Brauchte er dazu einen anderen Menschen?

Wie konnten andere Menschen ihm helfen?

Wenn Sie von einem schönen Leben träumen:

Wie ist es in diesem schönen Traum-Leben?

Gibt es für Sie einen Menschen, von dem Sie sagen:

Dieser Mensch ist mein Vorbild, so wäre ich auch gern?

Haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt:

Was ist der Sinn von meinem Leben? Warum lebe ich?

Wenn nicht:

Fällt Ihnen spontan etwas ein zu der Frage: Warum lebe ich?

2. Transzendenzglaube

Manche Menschen glauben an einen Gott.

Sie glauben zum Beispiel an einen christlichen, jüdischen oder muslimischen Gott.

Manche Menschen glauben an eine andere Kraft, die die Welt lenkt.

Manche Menschen glauben nur an sich selber.

Woran glauben Sie?

War in Ihrem Leben Gott schon einmal wichtig für Sie?

Wenn nicht:

Warum ist Gott für Sie nicht wichtig?

Wenn Glaube sehr wichtig ist:

Haben Sie auch schon einmal an Gott gezweifelt?

Haben Sie das schon einmal gefühlt:

Jetzt bin ich Gott ganz nah.

Oder: Ich bin einer anderen Macht, an die ich glaube, ganz nahe.

Wann fühlen Sie sich Gott (*oder der anderen Macht*) besonders nah?

Wann fühlen Sie sich ganz weit weg von Gott (*oder der anderen Macht*)?

Haben Sie schon einmal gebetet?

Wenn Sie an schwierige Zeiten in ihrem Leben zurück denken:

Hat Gott (*oder eine andere Macht*) Ihnen da geholfen?

Vorhin haben wir ja darüber gesprochen:

Was braucht ein Kind, damit es sich gut entwickeln kann.

Was denken Sie:

Könnte Gott dem Kind dabei helfen?

3. Konfessionsglaube

Viele Menschen glauben an einen Gott – oder an eine andere Macht.

Man sagt dazu: Sie haben eine Religion.

Wie ist das bei Ihnen: Haben Sie eine Religion?

Wenn ja:

Welche?

Stellen Sie sich vor:

Ein anderer Mensch kennt Ihre Religion nicht.

Was würden Sie ihm über Ihre Religion erzählen?

Wann und wo kommt Religion in Ihrem Leben vor?

Ist für Ihre Freunde die Religion wichtig?

Wenn ja:

Wo kommt im Leben Ihrer Freunde Religion vor?

Ist für Ihre Familie die Religion wichtig?

Wenn ja:

Wo kommt im Leben Ihrer Familie Religion vor?

Wenn die Zugehörigkeit zu einer religiösen Tradition bejaht wird:

Was bedeutet es für Sie, Christin/Christ (*Muslim/Muslimin,...*) zu sein?

Was finden Sie bei Ihrer Religion gut?

Was finden Sie bei Ihrer Religion nicht gut?

Waren Sie schon einmal in einer Kirche (*Moschee...*)?

Wenn ja:

Wann gehen Sie in die Kirche (*Moschee...*)?

Wie oft gehen Sie in die Kirche (*Moschee...*)?

Was gefällt Ihnen in einer Kirche (*Moschee...*)?

Was gefällt Ihnen in einer Kirche (*Moschee...*) nicht?

Was denken Sie über andere Religionen?

Was denken Sie?

Worin unterscheidet sich Ihre Religion von anderen?

Können Sie ein Beispiel geben?

Manche Menschen glauben an etwas anderes als an Religion.

Sie glauben zum Beispiel an Horoskope.

Oder sie glauben, dass jemand die Zukunft aus Karten ablesen kann.

Wie denken Sie darüber?

Finden Sie das interessant?

Wenn ja:

Warum?

Was glauben Sie:

Können sich Menschen gut verstehen,

auch wenn sie an ganz verschiedene Dinge glauben?

Manchmal streiten sich Menschen,

weil sie an unterschiedliche Dinge glauben.

Was glauben Sie:

Warum tun sie das?

Und wie könnte man diesen Streit stoppen?

Wir haben jetzt viel über Glaube und Religion gesprochen.

Was denken Sie:

Hat sich Ihr Glaube oder ihre Religion in der letzten Zeit verändert?

Wenn ja:

Warum hat sich Ihr Glaube oder Ihre Religion verändert?

4. Abschluss

Wir haben nun über viele Sachen gesprochen.

Ich habe Sie vieles gefragt.

Habe ich vielleicht etwas vergessen?

Oder gibt es noch etwas das sie erzählen möchten?

Vielen Dank für das Gespräch.